

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

95 (23.4.1875)

Beilage zu Nr. 95 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. April 1875.

Deutschland.

Berlin, 20. Apr. Die telegraphisch schon erwähnte Ausfertigung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Wahlen zum Landesausschuß in Elsaß-Lothringen lautet vollständig:

Inmitten der lebhaftesten politischen Bewegung der letzten Tage hat ein Vorgang nicht die verdiente Beachtung in der Presse gefunden, welcher in seinen weiteren Konsequenzen dem Lande ohne Zweifel auf mancherlei Fragen allgemeinerer Bedeutung sein wird. Der Anfall der Wahlen der drei reichsständischen Bezirksvertretungen zum Landesausschuß von Elsaß-Lothringen ist vollständig dazu angethan, nicht nur die Befriedigung der national-gemüthlichen Parteien über die dadurch unzweifelhaft bekundete fortschreitende Konsolidierung der Verhältnisse unserer Westmark zu finden, sondern er beweist auch, daß die Regierung, gestützt auf die Erfahrungen und das Gutachten einer vertrauenswürdigsten und bewährtesten Verwaltung, das Rechte that, als sie die Verhandlung mit der Bevölkerung des wiedergewonnenen Landes auf dem Boden solcher praktisch bedeutender Interessen suchte, deren Befriedigung ebenso im Bereich der unmittelbaren Möglichkeit wie des zweifellosen Bedürfnisses liegt.

Zwischen den Bezirksvertretungen des Landes und den kaiserlichen Behörden hat sich schnell ein auf gegenseitiger Achtung, auf dem wechselseitigen Bestreben nach Verständigung begründeter Verkehr entwickelt. Die Mitglieder jener Versammlungen haben sich im Allgemeinen von jeder Tendenz über die Bedeutung der Thatsachen frei zu halten oder im Lauf der Jahre zu befreien gewußt; sie haben in der Mehrzahl ihre Haltung nicht nach politischen Sympathien oder Antipathien, sondern nach den wirklichen und lebendigen Interessen ihres mit Recht geliebten Heimatlandes geregelt. Ihren Bestrebungen kam eine wohlwollende, von dem Ernst ihrer Aufgabe durchdrungene Verwaltung entgegen. Die gemeinsame Arbeit für gemeinsame Ziele bot Annäherungspunkte, welche auch über die lediglich geschäftlichen Beziehungen hinausgingen. Die Bezirkstage und ihre Mitglieder, letztere mit sehr wenig Ausnahmen, bewiesen mehr und mehr, daß sie jenem Terrorismus nicht nur fern standen, sondern ihn weit überlegen waren, welcher bei den Reichstags-Wahlen vom 10. Februar v. J. das Feld behauptet hatte.

Die kaiserl. Regierung erkannte demgemäß bereits im vergangenen Jahre in den Bezirkstagen die Vertretung derjenigen Elemente, mit welchen eine gemeinschaftliche Pflege der über die Bezirksinteressen hinausgehenden allgemeinen Landesinteressen voraussichtlich möglich sein wird. Inwiefern diese Voraussetzung zutrifft, soll zunächst durch die tatsächliche Thätigkeit festgestellt werden, zu welcher durch Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 29. Oktober v. J. herauf die Landesausschuß im Laufe der kommenden Monate zum ersten Male zusammenzutreten wird. Die Ergebnisse dieser Versuche werden für die weitere Entwicklung der Verfassungsverhältnisse von Elsaß-Lothringen maßgebend sein.

Wie bekannt, hatte jeder der drei Bezirkstage zehn Mitglieder für den Landesausschuß zu ernennen. Diese Wahlen sind überwiegend im Sinne eines auf die Förderung der Interessen des Landes gerichteten, maßvollen und jede Leidenschaftlichkeit ausschließenden Bestrebens ausgefallen, ein Resultat, welches unzweifelhaft von dem wachsenden Vertrauen der Bevölkerung in die wohlwollenden Absichten der Regierung, sowie von der zunehmenden Erkenntnis des Wertes der deutschen Justitutions- und ihrer Handhabung zeugt. Das vor einigen Tagen mitgetheilte Verzeichnis der Gewählten scheint die Annahme zu rechtfertigen, daß der Landesausschuß den Voraussetzungen entspricht, welche den Kaiser, Landesherren zur Genehmigung der auf die verfassungsmäßige Erreichung desselben, zunächst als einer Sachverständigenversammlung, gerichteten Vorschläge bestimmten.

Dieses ruhige Fortschreiten der Verhältnisse in der westlichen Grenzmark des Reichs vor dem In- und Auslande zu konstatieren, erachtet man in mehr als einer Hinsicht, zumal im gegenwärtigen Augenblick, als eine dankenswerthe Aufgabe.

Badische Chronik.

Karlsruhe im Apr. Zur Erzielung eines wirksameren Geschäftsbetriebes in den Bauangelegenheiten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung ist in dem Reichspost-Gebiete eine Anzahl von Post- und Telegraphen-Stationen errichtet worden, von denen eine der hiesigen Oberpostdirektion mit dem Wirkungsbereich für die Oberpostdirektions-Gebiete Karlsruhe, Konstanz, Metz und Straßburg i. G., sowie für die Telegraphendirektions-Bezirke Karlsruhe und Straßburg i. G. zugewiesen worden ist. Die Postbaurath's Stelle in Karlsruhe, deren Einrückung vom 1. April d. J. ab zur Ausführung gekommen ist, hat von diesem Zeitpunkt ab der großh. badische Bezirks-Bauinspektor Arnold aus Freiburg i. B. übernommen.

Dem Post-Baurath liegt im Wesentlichen ob, 1) die Vorprüfung der beim An- und Verkauf, beim Austausch oder bei sonstiger Abtretung von Grundstücken in Betracht kommenden Fragen; 2) die Aufstellung der erforderlichen allgemeinen Baupläne nebst Kostenüberschlägen, und die Ausarbeitung der besonderen Bauentwürfe und Kostenanschläge bei Neubauten, baulichen Verkehrsanlagen, Erweiterungen, Veränderungen und Instandsetzungen; 3) die Abgabe von Vorschlägen bei den baulich-administrativen Behörden, über die geeignetste Art und Weise der Unterbringung der Bauarbeiten und Materiallieferungen und die demnachstige Unterbringung selbst nach Maßgabe der von jenen Behörden darüber getroffenen Bestimmungen; 4) die Sorge für gute, zweckmäßige Ausführung der Bauten etc. und die rechtzeitige Einholung der Genehmigung der baulich-administrativen Behörden zu notwendigen Abweichungen vom Bauentwurf; 5) die Sorge für Beschaffung der zur besonderen Bauleitung und Beaufsichtigung etwa erforderlichen Hilfskräfte; 6) die Prüfung der Kostenrechnungen und sonstigen Rechnungsbelege, die Ausfertigung der Kostenanerkennungsscheine und deren Abgabe an die baulich-administrativen Behörden behufs Ertheilung der Zahlungsanweisungen; 7) die Abnahme der Bauarbeiten nach erfolgter Ausführung und die Ausstellung der Abnahmebescheinigungen; 8) die Aufstellung der Schluß-

abrechnungen mit den Bauunternehmern und der etwa erforderlichen Kostenprüfungs-Nachweise; 9) die bauernde Aufsicht über die Beschaffenheit der Post-, Telegraphen- und sonstigen, von andern Reichs-Civil-Verwaltungen ihm zugetheilten Gebäude; 10) die Wahrnehmung der im Bezug auf gemietete Post- und Telegraphenräume vorzunehmenden baulichen Geschäfte; 11) die Mitwirkung bei Beschaffung von Ausstattungsgegenständen; 12) die Neuanfertigung, Berichtigung u. d. Zeichnungen, Beschreibungen von den Post- und Telegraphen- u. Grundstücken.

Schwellingen, 20. Apr. Der „N. B. L. Z.“ schreibt man von hier: Auf Veranlassung des „Vereins für gemeinnützige Zwecke“ wird auch in diesem Jahre eine Spargelausstellung hier selbst veranstaltet werden. Als Zeitpunkt hierfür ist Mitte Mai in Aussicht genommen. Ferner wurde innerhalb desselben Vereins die Veranstaltung einer Hopfen- und Branntewein-Ausstellung angeregt.

Freiburg, 20. Apr. Die hiesige Frühjahrsmesse hat letzten Sonntag ihren Anfang genommen. Der Besuch derselben war diese paar Tage ein sehr schwacher und wird voraussichtlich auch die folgenden Tage nicht viel stärker werden. Die Zahl der Kaufstücker ist, wie seit Jahren, eine sehr kleine und werden die Krämer und Kaufleute, welche unsere Messe bezogen haben, auch diesmal wieder keine günstigen Geschäfte machen. Es zeigt sich eben auch hier wieder, daß für Messen und Jahrmärkte von solcher Dauer heutzutage ein öffentliches Bedürfnis nicht mehr vorhanden ist und diese Institute füglich aufgehoben werden könnten. Die besten Geschäfte machen die Besitzer von Schauwänden, Panoramen, Menagerien und Caroussells, welche beständig von der schaulustigen Jugend und auch von neugierigen Erwachsenen in großer Zahl umhantelt und besucht werden. Für die Bewohner des Karlsruher Platzes, auf welchem sich diese zweifelhafte Kaufstücker und Mänteltempel befinden, sind dieselben mit ihrem Geschrei und ihren lärmenden Musikern eine wahre Tortur. Doch hat man maßgebenden Orten einigermaßen eine Beschränkung in der Zulassung solcher, Seltenswürdigkeiten und Aufführungen in der Art eintreten lassen, daß die verschiedenen Schauhallungen, bei welchen ein Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, fernere der Orgel- und ähnliche musikalische Produktionen, wahrsagende Damen und andere Gaukeleien nicht zugelassen werden. Vielleicht wird eine Reform, ähnlich wie in andern Städten, in Wäldchen und zu Theil, wodurch noch weitere derartige Beschränkungen eingeführt werden können und den begründeten Beschwerden der Bewohner des Karlsruher Platzes abgeholfen wird.

Erdbmannsweiler, 21. Apr. Die ziemlich patriarchalische Zustände des Schulwesens in den Gemeinden Bürgberg und Erdbmannsweiler gehen einem entschiedenen Fortschritt entgegen. Die bisherige in Bürgberg liegende Schule hatte nicht nur den Nachtheil, daß die Erdbmannsweiler ihre Kinder dorthin schicken mußten, sondern war auch bei der Zahl von 160 Schülern ein sehr schlechtes Schulhaus. Unserem Bezirksvorstande, Hrn. Oberamtmann Siegel, ist es nun gelungen, die hiesige Gemeinde zu dem Entschlusse zu bewegen, sich ein eigenes Schulhaus zum Voranschlage von 7600 fl. zu erbauen, wozu die Regierung einen Beitrag von 2000 fl. leisten wird. Den früheren, aus Mangel an Sparlichkeit entsprungenen Zuständen gegenüber wird dies als eine wahre Wohlthat empfunden werden. Früher kollekten zum Schulhaus-Bau, Anton, alter, ungesund und ungeeignetes Gebäude, baldige Erkenntnis des gemachten Fehlers, immer blutende Wunden in Form von alljährlichen Reparaturen, und jetzt Neubau unter Benützung aller Erfahrungen auf dem Gebiet der Gesundheitspflege auf einem frei gelegenen Platz, Staatsbeitrag, keine Inanspruchnahme der Kreismitgliedschaft! Hierin liegt entschieden ein Fortschritt, eine Verbindung zum Besseren. Wer die Schule hebt, hebt die Bildung; wächst ein gebildeteres Geschlecht heran, so begreifen wir dies auch im Kleinen und Einzelnen als das Morgenroth einer besseren, schöneren Zeit.

Vermischte Nachrichten.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Wir haben jüngst von dem traurigen Ende einer talentbegabten Schriftstellerin, Frau Maria Ehn, erzählt, welche sich auf der Orielette in Schönbrunn durch zwei Schüsse tötete. Frau Ehn hatte in glücklichster Ehe gelebt; auch ihre literarische Laufbahn war eine freundliche, und ihre zahlreichen noelittischen Arbeiten fanden immer lebhaften Anhang. Physiologisch bemerkenswerth ist, daß Frau Ehn ein paar Tage vor ihrer unglücklichen That eben einen für den Prager Kalender „Bohemia“ bestimmten Aufsatz vollendet hatte, welcher den Titel führt: Ueber die Selbstmord-Anie in unserer Zeit. Dieser Artikel liegt uns im Wortlaut vor. Die Verfasserin charakterisiert in ruhiger Sprache zuerst den nach Genus gerichteten Zug der Zeit, welchem der potenzielle Egoismus entspringe, und verdammt besonders jene Selbstmörder, welche Angehörige in Noth und Elend zurücklassen. Dann spricht Frau Ehn von dem unauflösbaren Widerspruch zwischen Selbsterhaltung und Selbstvernichtungstrieb; der Psychologe wolle dieses Räthsel gelöst haben, allein ganz sei der Schleier trotz der feinsten Motivierungen nicht zu lüften. So müsse man denn einen Selbstmörder nicht verdammen, sondern Mitleid mit den Unglücklichen haben, deren Seelenthätigkeit offenbar eine plötzliche oder allmählig werdende Störung erlitten. Die Verfasserin freist noch flüchtig den bekannten Streit, ob der Selbstmord Muth oder Feigheit verrathe: sie nimmt das Letztere an, indem sie „die wenigen Augenblicke des Todes“ mit der Ertragung eines Lebens vergleicht, „welches die Bedingungen, unter denen man es wünschen würde, nicht erfüllt“. Am Schluß dieses selbstamen Aufsatzes heißt es: „In keinem Falle kann bei einem Menschen, der Hand an sich legt, aus welchen Motiven dies auch geschehe, das Pflichtgefühl ein stark entwickeltes sein. Eben dieser göttliche Mangel oder nur sehr schwache Ausbildung dieser den Menschen am meisten veredelnden Empfindung ist es, welche in unserer Zeit so häufig zum Selbstmorde treibt. Die Pflicht über Alles“, das wäre ein Motto, welches die gegenwärtige Generation beherzigen und zum Glaubenssatz, zum Gesetz erheben sollte. Es würde sich dann gewiß die Zahl Derer verringern, die ihre ganze Lebensaufgabe nur im Genießen erblicken und im Herbeischaffen der Mittel, welche dies fortgesetzt ermöglichen. Sobald aber die Ge-

nüßlich aufhören würde, die Menschen ausschließlich zu beherrschen, würden sich auch die ihr entstammenden verderblichen Empfindungen von selbst verlieren, die Unlustigen würde nicht mehr zum Lebensüberdruß führen, der Verlust eines Vermögens hätte nicht mehr Muthlosigkeit und Verzweiflung im Gefolge, ebensowenig der einer geliebten Person, man würde einsehen, daß nicht immer der Sonnenschein des Glückes über dem Menschenleben leuchten könne, daß es zuweilen Nacht werden und stürmen müsse wie in der Natur, welche sich darum doch nicht selbst zerstört, sondern ihre Kräfte in immer neuem Schaffen äbt.“

So schrieb die Unglückliche etwa eine Woche vor ihrer That. Am 19. März beging sie den Selbstmord, gegen den sie so heftig angekämpft. Sie wurde auf die Abtheilung des Professors Max Leidesdorf im allgemeinen Krankenhaus gebracht. Der scharfsinnige Psychiater, dem auch das Manuscript über den Selbstmord in die Hände kam, sprach sich dahin aus, daß diese Abhandlung wohl nur einem inneren Bedürfnisse der Unglücklichen entsprossen habe, die eigenen Selbstmordgedanken zu verschonen, zu entkräften. Werthwüdig ist, daß die Arme am 19. März den Selbstmord beging und sich bis zum 1. Apr. eines verhältnismäßigen Wohlseins erfreute, wobei allerdings die Klarheit des Geistes etwas getrübt war. Sie kam am 23. März auf die Leibesärztliche Abtheilung im Krankenhaus, eine Kugel lag platigedrückt auf dem Schenkelknochen und wurde von Professor Mittel entfernt, die zweite war tief in's Gehirn gedrungen und daher einer Operation nicht zugänglich. Die Kranke starb, tief betrauert von ihrem Manne und den zahlreichen Verehrern ihres Talents, den 3. April. Sie erlag einer Gehirnblutung.

(Ein Toast des Prinzen von Wales.) Kürzlich ward in London das 30. Jahrestag zum Vortheil der Fonds des dortigen deutschen Hospitals durch ein Bankett gefeiert, welchem der Prinz von Wales präsidirte und das eine Gesellschaft von 300 Personen vereinigte, unter denen sich der deutsche Botschafter Graf Münster, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Beust, der niederländische, der schwedische Botschafter und viele andere Diplomaten befanden. Nachdem Graf Beust einen mit lebhaften Cheers aufgenommenen Toast auf den Prinzen von Wales gesprochen, erhob sich der Prinz, um in folgenden Worten zu danken: „Ich kann kaum Worte finden, die meinem tiefen Dankgefühl gegen E. Excellenz den Herrn österreichisch-ungarischen Botschafter für die außerordentlich freundliche und schmeichelhafte Weise, in der er diesen Trinkspruch ausgebracht, und gegen Sie Alle für die Herzlichkeit, mit der Sie ihn aufgenommen, Ausdruck zu geben vermöchten. Ich kann Sie versichern, daß es mir das größte Vergnügen und die höchste Befriedigung gewährt, bei dem gegenwärtigen Anlasse Ihr Dankgefühl zu sein. Die Mitglieder meiner Familie nehmen schon seit mehreren Jahren ein tiefes Interesse an diesem Werke der Nächstenliebe, und ich schreibe mich ihnen darin an. Dies darf mit nichten Verunehrung erregen, liegt doch in unserm Aller Adern die christliche Pflicht. Wir hegen die größte Sympathie mit den Fremden, welche in unserem Lande leben, und gerne schließen wir uns einem Vereine wie diesem an, ihre Leiden auf jede mögliche Weise zu verringern. Der Präsident des deutschen Hospitals, der Herzog von Cambridge, nimmt, wie sein Vater vor ihm, ein warmes Interesse an dieser Institution, und ich hoffe aufrichtig, daß unsere Familie beständig mit einem so vortrefflichen und bewundernswürdigen Werk der Nächstenliebe in Verbindung bleiben wird. (Cheers.) Noch einmal danke ich Ihnen für die Herzlichkeit, mit der Sie den Toast aufgenommen haben.“ Sich wieder erhebend, brachte der Prinz einen Trinkspruch aus auf „die auswärtigen Souveräne und Fürsten, Beschützer und Patronen des Instituts, und ihre Vertreter, welche das Fest mit ihrer Anwesenheit beehrt haben.“ Er zeigte sodann an, daß der Kaiser von Deutschland der Anstalt eine jährliche Gabe von 200 Tsd. Sterk zugewendet habe, und daß die Kaiser von Rußland und Oesterreich, sowie die Könige von Württemberg, Bayern, Sachsen und den Niederlanden gleichfalls ihre Theilnahme an dem Institut praktisch betätigt haben.

Aus Beirut ist der „Times“ folgender Bericht über den daselbst stattgehabten Angriff auf Christen und den Mordversuch gegen den englischen Konsul in Damaskus zugegangen: „Dienstag den 9. März Morgens versammelte sich eine große Anzahl Mohammedaner beider Geschlechter und jeden Alters, bewaffnet mit Messern, Stöcken und Steinen, in einer Vorstadt von Beirut, griff jeden Christen an, der ihr in den Weg kam, und warf die Fenster der Häuser ein, an welchen sie vorbeizog. Da alle christlichen Männer dieses Stadttheiles, der hauptsächlich von Arbeitern bewohnt wird, sich entweder bei der Arbeit befanden oder den Fasten-Gottesdiensten anwohnten, so waren die Weiber und Kinder ohne Schutz und schlossen sich in die Häuser ein, aus Furcht, es möchte ihnen ein Blutbad wie im Jahr 1863 bevorstehen. Da die Straßen in der Gewalt der Angreifer waren, so war alle Verbindung mit den Behörden abgeschnitten und der Tumult dauerte über zwei Stunden, ehe Hilfe anlangte. Endlich kam eine Abtheilung Polizeimannschaft und bemühte sich, jedoch vergebens, den Pöbel zurückzutreiben. Sie mußte sich selbst zurückziehen, und erst als sie durch Militär verstärkt war, gelang es ihr, die Straßen zu säubern. Es stellte sich heraus, daß zwölf Christen schwer verletzt worden waren, die Anzahl Derer jedoch, die Mißhandlungen auszuhalten hatten, bevor sie irgendwo Schutz fanden, ist bedeutend größer. Sechs Christen und fünf Mohammedaner wurden verhaftet; da sich jedoch gegen die ersteren nichts vorbringen ließ, so setzte man sie wieder auf freien Fuß. Die feindselige Haltung gegen die Christen nahm mit diesem Ausbruch kein Ende, und es fanden danach noch mehrere Zusammenstöße statt. Ungefähr eine Woche vor dem erzählten Vorfall bezog der englische Konsul in Damaskus mehrere Mohammedaner, von denen Einer — am hellen Tage — einen Dolch zog und ihn zu erstechen versuchte. Der Konsul zog eine kleine Pistole hervor und richtete sie gegen seine Angreifer. Ihren augenblicklichen Schrecken benützend, gelang es ihm, zu entkommen, obwohl dies nicht so leicht gewesen wäre, hätten seine Gegner gewußt, daß die Pistole nicht geladen war. Sie wurden später verhaftet, doch ist noch nicht bekannt, was weiter mit ihnen geschieht.“

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.
Handelsberichte.

Breslau, 20. Apr. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. April-Mai 53.60, pr. Juni-Juli 54.50, pr. August-September —. Weizen pr. April-Mai 174.—, Roggen pr. April-Mai 142.—, pr. Mai-Juni 142.—, pr. Juni-Juli 143.—, Hafer pr. April-Mai 53.—, pr. Mai-Juni 53.—, pr. September-Oktober 57.—, Zink umsatzlos. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, 20. Apr. Getreidemarkt. Weizen pr. April-Mai 189 M. 50 Pf., pr. Mai-Juni 189 M. 50 Pf., Roggen pr. April-Mai 148 M. 50 Pf., pr. Mai-Juni 146 M. 50 Pf., Hafer 100 Kilogr. pr. April-Mai 51 M. — Pf., pr. September-Oktober 55 M. — Pf., Spiritus loco 56 M. 50 Pf., pr. April-Mai 59 M. 10 Pf., pr. Juni-Juli 59 M. 30 Pf.

Mainz, 21. Apr. Weizen fest, per Mai 20.—, per Juli 19.55. Roggen fest, per Mai 16.20, per Juli 15.80. Hafer ruhig, per Mai 19.25, per Juli 18.40. Hafer matt, per Mai 30.—, per Oktober 31.80.

Wien, 21. Apr. Weizenpreise fest. Uebrigens unverändert. Weizen, 84 Pf. 4.60 bis 4.65, do. 85 Pf. 5.20 bis 5.25. Roggen 3.50 bis 3.60. Gerste 2.70 bis 3.—. Hafer 2.15 bis 2.25. Mais 3.— bis 3.5, do. Banater — bis —, do. neuer 2.90 bis 3.—. Hirse 3.— bis 3.10. Hafer 42. Spiritus 21.

C.L. Paris, 20. Apr. Die neuen Ausfassungen der Minister Derby und Disraeli im englischen Parlament wüden in London, wie hier, die beruhigendste Wirkung. Die Börse ist von Anfang bis Ende sehr fest. 3proz. Rente 103.07, 3proz. 63.97, Italiener 70.95, Türken 44.12, Spanier allein schwach 22 1/2, und 18 1/2. Credit mobilier steht beinahe seine schönen Tage wieder und erreicht 4.60; die Fremde Philippar's behaupten fest, daß die Erwägungsgründe des zweitröchlichen Erkenntnisses eine wahre Klippe für die bevorstehende Emission wären. Spanischer Mobilier 1220, Franco-Pollanbaise 620 mit 30 Jr. Haufe, Banque de Paris 1185, Banque ottomane 678, öffentl. Bodentredit unverändert 663, Staatsbahn 682, Lombarden 320; der fällige Coupon der letzteren Gesellschaft findet keine Käufer mehr.

† Paris, 21. Apr. Wehl, 8 Apr., per April 53.75, per Mai

54.—, per Mai-Juni 54.25, per Juli-August 56.—. Weizen per April 25.—, per Mai 25.—, per Juni-Juli 25.25, per Juli-August 25.75. Hafer per April 76.50, per Mai-Juni 77.50, per Juli-August 78.75, per Septbr.-Dezbr. 80.75. Roggen per April 19.—, per Mai 19.—, Mai-Juni 19.25, per Juli-August 19.25. Spiritus per April 53.25, per Juni-Septbr. 54.25. Zucker, weißer, Nr. 3 disp. 68.25.

Amsterdam, 21. Apr. Weizen loco geschäftlos, per April — per Mai 260, per Novbr. 274. Roggen loco unver., per April — per Mai —, per Juli —, per Oktober 181.50. Hafer loco 33 1/4, per Frühjahr 33 1/4, per Herbst 35 1/4. Raps loco —, per Frühjahr 357, per Herbst 373.

Antwerpen, 21. Apr. Raffin. Petroleum behauptet, blank disp. frs. 29 1/2 bez. u. Br., per April 29 Br., Mai 28 Br., Sept. 30 bez. u. Br., Sept.-Dezbr. 30 1/2, Br. Amerikan. Schmalz matt. Marke Wilcor disp. fl. 38. Amerif. Speck still, long disp. frs. 130, hort. disp. 133. Wolle fest. Kafee fest, disponible Waare rar. — Kurz Rön 122.20.

London, 20. Apr. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 13 Cargos.

London, 20. Apr. (2 Uhr). Consofs 93 1/8, Amerif. 102 1/4. London, 20. Apr. Kafee fram. Thee besser. Zucker. Wie es heißt, wurde eine Ladung Havana zu 27 1/2 Pf. für Frankreich begeben. Zinn, Straits 85 £. Kupfer, Chili 81—82 £, feiner.

New-York, 20. Apr. Goldagio 115 1/2. London 4.87 1/2. Baumwolle middl. Upland 16 1/2 cts. Petroleum Standard white 13 1/2 cts. Mehl extra State D. 5.30. Rother Frühjahrweizen D. 1.27. Schmalz, Marke Wilcor 16 1/2. Speck 12 1/2. — Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 8000 B., Export nach England 4000 B., nach dem Continent — B. Baumwoll-Vorrath 583,000 B.

Preussische Klassenlotterie. Berlin, 20. Apr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 151. königl. preuß. Klassenlotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Gewinn zu 75,000 M. auf Nr. 26948. 4
2 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 37958 92040.
42 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 3016 6991 7620 8492 8686 13283 13647 14245 15868 16904 18021 21205 22630 23468 23628 23778 26723 28760 29606 30942 34378 36907 38008 38147 39073 40913 47926 51479 54437 58307 63883 65063 66000 68103 68607 77981 78949 80959 83768 88332 90067 94152.
51 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 144 3866 5183 8716 8850

10813 10610 11757 13141 16170 24665 27450 28247 28859 29841 31077 31317 36283 36557 36696 36847 37436 37765 38544 38924 39955 41054 41607 43186 45389 48115 48264 54788 60770 61976 62561 64102 66661 67128 69720 70045 70157 71243 76957 79343 80317 80847 85974 89973 92075 92819.
77 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 2214 2815 3448 3958 4236 5061 6023 7611 9289 9616 10252 10575 11133 11998 14653 17815 17955 18166 19271 20242 20452 21171 21563 23073 23194 28773 24018 27614 29288 31577 31619 31683 32793 33613 33944 35860 36009 36128 38423 39146 39371 40998 47866 52184 55804 56012 58240 59726 60325 60761 63474 63620 64027 64291 66195 67404 71674 74923 76254 76288 78908 79581 80425 81579 82849 83968 84775 85419 85536 85782 87431 88602 88857 89549 90231 92535 93614.

Hamburg, 20. Apr. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kapitän Ludwig, am 8. d. Mts. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 23 Stunden, am 20. d. Mts., 12 1/2 Uhr Morgen, wohlbehalten in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Vereinigten Staaten-Post sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 1 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.
Dasselbe überbringt: 205 Passagiere, 102 Briefsäcke, 1200 Lons Ladung und 61,600 Dollars Contanten.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind	Temper.	Bemerkung
April 21. Mrgs. 2 Uhr	747.5	+23.0	20	SW.	m. bew.
Nachs. 9 „	745.8	+17.0	43	„	f. bew.
22. Mrgs. 7 Uhr	746.4	+11.2	76	SW.	b. bed.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kreyhmar in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 11. April bis 18. April 1875. (Mittgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Zentner										1 Pfund										Eier per 10 Stück	Brennöl		Rohröl		Saaröl			
	Weizen					Roggen					Hafer					Gerste						1 Liter	4 Ster	1 Zentner	1 Zentner				
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.						M.	Pf.	M.	Pf.
Constanz	10.28	10.60	8.22	8.54	8.80	2.50	4.—	84	27	21	15	13	52	42	45	45	52	100	70	35	90	46	34	—	—	—	—	—	—
Ueberlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Werrach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühlheim	10.—	—	8.21	8.—	8.57	3.43	5.—	43	28	20	14	11	56	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50
Freiburg	10.77	—	8.31	—	9.40	3.43	5.—	65	23	14	14	10	—	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46
Stettinheim	10.72	—	8.11	8.80	—	3.43	5.—	60	23	14	14	10	—	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46
Lahr	10.91	—	—	9.20	9.—	3.80	5.—	49	20	12	14	10	—	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46
Offenburg	10.25	—	7.60	9.30	8.60	3.—	—	68	26	17	14	10	—	57	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rastatt	9.84	—	8.15	9.30	9.40	3.20	—	60	20	13	17	15	64	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Durlach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Carlsruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Forstheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruchsal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	10.80	10.10	9.70	10.10	9.80	2.74	4.29	—	26	20	13	12	63	51	51	57	63	57	109	74	26	103	62	41	1.54	1.—	1.29	—	—
Heidelberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berthelheim	9.46	9.43	8.78	—	9.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schaffhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	10.75	—	8.60	9.—	9.80	2.80	4.70	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Strasbourg	10.67	—	8.40	9.20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bürgerliche Rechtspflege.
Deutliche Aufforderungen.
D. 595. Nr. 2599. Pfullendorf.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 19. Januar d. J., Nr. 577, Ansprüche der dort bezeichneten Art auf die genannte Liegenschaft nicht gemacht worden sind, werden solche dem leztigen Besitzer, Bürgermeister Kromm von Wangen, gegenüber für erledigt erklärt.
Pfullendorf, den 12. April 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisenborn.

D. 662. Nr. 3801. Staufen. Gegen Uhrmacher Oskar Buz von Staufen haben wir Kont erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Logfahrt anderweitig auf Dienstag den 4. Mai d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr.
Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Saumasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Logfahrt, bei Bezeichnung des Anspruchs von der Saumasse, schriftlich oder mündlich, auszuweisen und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Logfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt und ein Vorge- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vorgevergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Logfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei selbst erteilt wären, nur am dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehen würden.
Staufen, den 15. April 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

Vermögensänderungen.
D. 672. Nr. 3187. Mannheim.
In Sachen der Maria Knoll, geb. Schölz, Ehefrau des David Knoll in Mannheim, Klägerin, gegen ihren Ehemann David Knoll daselbst, Beklagten.
Vermögensänderung betr., wurde die Klägerin durch Veräußerungserkenntnis und Urtheil vom heutigen Tage befreit, wird die Bittwe des Landwirths Franz Seith, Laife, geb. Hörner, von Piedolsheim in Besitz und Gewahr des ehemännlichen Nachlasses eingewiesen.
Karlsruhe, den 10. April 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rebenus.

Erbschaften.
D. 610. Nr. 9918. Karlsruhe. Nachdem auf die öffentliche Aufforderung vom 26. Februar d. J., Nr. 5820, Einsprüche nicht erfolgt, wird die Bittwe des Landwirths Franz Seith, Laife, geb. Hörner, von Piedolsheim in Besitz und Gewahr des ehemännlichen Nachlasses eingewiesen.
Karlsruhe, den 10. April 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rebenus.

Erbschaften.
D. 612. Offenburg. Friedrich Fetterdorff, gebürtig von Waltersweier, ist schon seit einigen Jahren abwesend und sein Aufenthaltsort ist zur Zeit nicht bekannt.
Derselbe wird aufgefordert, seine Rechte an dem Nachlass seiner am 5. März d. J. in Offenburg verstorbenen Mutter, Salomea, geborene Bühler, Wittwe des pensionirten Lehrers Konstantin Fetterdorff, bürgerlichen in Waltersweier, binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen, widrigenfalls sein Erbschaftsrecht denjenigen würde zugeteilt werden, denen es zufällt, wenn der vorgelebene Abwesende zur Zeit des Erbfallens nicht am Leben gewesen wäre.
Offenburg, den 13. April 1875.
Der Großh. bad. Notar
Ed. Dillingen.

Erbschaften.
D. 628. Nr. 7822. Bruchsal. Johann Belz Witb., Theresia, geb. Bachter, von Ringolsheim wird im Sinne von L. S. 499 entmündigt und Müller Philipp Bachter in Ringolsheim als Beistand derselben ernannt, ohne dessen Mitwirkung sie für die Zukunft weder rechtlich, noch Vergleiche schließen, noch Anleihen aufnehmen, noch angestrichene Kapitalien erheben, noch hierüber Empfangscheine geben, noch Güter veräußern oder verpfänden darf.
Bruchsal, den 14. April 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Buchenberger.

Erbschaften.
D. 649. Nr. 6078. Rastatt. Franz

Erbschaften.
D. 649. Nr. 6078. Rastatt. Franz